



Gärtnern muss nicht viel kosten

Wie man bei Pflanzen, Mulch und Dünger sparen kann. Seite 9

Wenn Kinder und Jugendliche im Internet an Sexfilme gelangen

Pädagoge im Gespräch mit der RZ. Seite 15

Macron in der Bredouille

Ein Jahr nach der Wiederwahl verliert der Präsident den Rückhalt. Seite 6



Der Trierer Bischof Ackermann hält im Gespräch mit unserer Zeitung an Kommissionschef Gerhard Robbers fest, sagt aber auch: „Wir müssen die Schweigeringe durchbrechen.“

Foto: Jens Weber

„Sehe keinen Anlass für Rücktritt“

Fall Dillinger: Bischof Ackermann stellt sich hinter Kommissionschef Robbers – Gesamtbild zur Lage im Bistum erst 2026?

■ Trier. Der Trierer Bischof Stephan Ackermann hält am Sprecher der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs im Bistum, dem früheren rheinland-pfälzischen Justizminister Gerhard Robbers, fest. „Ich vertraue ihm voll und ganz“, sagte Ackermann am Donnerstag in einem Interview mit der Rhein-Zeitung.

Robbers war im ebenfalls durch unsere Zeitung aufgedeckten Missbrauchskomplex Edmund Dillinger in die Kritik geraten, weil er in einem persönlichen Gespräch Edmund Dillingers Neffen Steffen geraten haben soll, umfängliches belastendes Fotomaterial „zu verbrennen“. Robbers hatte dies nach Bekanntwerden abgestritten und von einem Missverständnis gesprochen.

Unter anderem die Opferorganisation Missbit hatte daher Robbers den Rücktritt vom Sprecheramt nahegelegt. Auch Steffen Dillinger blieb bei seiner Darstellung und forderte, dass Robbers den Mitschnitt des Gesprächs mit ihm offenlegen möge.

Zwar hatte auch Robbers zunächst angekündigt, ein Transkript

der Aufzeichnung anfertigen lassen zu wollen. Das scheint aber so einfach nicht möglich zu sein: Unserer Zeitung liegt eine neuerliche, interne Mitteilung Robbers vor, gemäß der die Tonqualität des Mitschnitts so schlecht sei, dass ausgerechnet eine zweifelsfreie Abschrift der strittigen Stelle nicht möglich sei.

Im Gespräch mit Steffen Dillinger hatte Robbers ferner gefragt, ob das bei Edmund Dillinger aufgefundene Material Rückschlüsse auf einen „Kinderschänderring“ zulasse. Steffen Dillinger hatte dies verneint. So äußerte er sich auch am Donnerstag auf erneute Rückfrage der Redaktion: „Aktuell kann ich nur sagen, dass das mir bekannte Material da-



Gerhard Robbers

Foto: F. von Erichsen/dpa

rauf keine Hinweise gibt.“ Das Verhalten von Robbers sei seltsam: „Er bewertet Bilder und Tagebücher, die er nie gesehen hat.“

Im SWR hatte Robbers ausgeführt, es gebe nach Bekanntwerden des Falles Dillinger „vage Hinweise auf einen Kinderschänderring“. Auf die Frage unserer Zeitung, wie Robbers zu seiner Einschätzung komme, sagte Bischof Ackermann am Donnerstag: „Mir liegen dazu keine Informationen vor. Aber natürlich nehmen wir das, was Professor Robbers sagt, sehr ernst.“ An Robbers' Aufklärungswille sei nicht zu zweifeln: „Ich sehe keinen Anlass, dass er zurücktritt.“

Zur Aufklärung des Falles Dillinger hat Ackermann der Kommission gleichwohl den Generalvikar des Bistums an die Seite gestellt. Im Gespräch lehnte Ackermann diese Formulierung aller-

dings ab: „Er soll das Projekt der Aufklärung des Falles nur operativ vorantreiben.“ Vor allem die absehbare Größe des Themas Dillinger mache dies notwendig. Man werde sich aber immer eng mit der Kommission abstimmen.

Ackermann zeigte sich im Gespräch sehr betroffen über die neuen Erkenntnisse. „Das geht bis in den Kern der Gemeinden. Es geht um systematisches Versagen, um Vertuschen.“ Aber, so der Bischof weiter, er sehe keinen anderen Weg als den der Aufklärung: „Wir müssen der Wahrheit ins Gesicht sehen, auch wenn sie erschreckende Ergebnisse bringt.“ Die Frage nach einem Gesamtbild der Situation im Bistum sei verständlich. Eine Antwort

werde aber, so Ackermann, noch auf sich warten lassen, voraussichtlich bis zum Ende der Amtszeit der Kommission (das wäre im Juni 2026, Anm. d. Red.).

Die bereits bekannten und zum Teil auch bereits in einem vormaligen Bericht veröffentlichten Fälle seien mit einiger Wahrscheinlichkeit „erst die Spitze des Eisbergs“. „Jetzt sehen wir so langsam, was noch darunter liegt.“ Ackermann hofft bei der weiteren Aufklärungsarbeit auch darauf, dass sich weitere Betroffene oder Mitarbeiter von Missbrauchsfällen melden. Er betonte: „Wir müssen die Schweigeringe durchbrechen.“

Lars Hennemann

Lesen Sie das komplette Interview mit Ackermann auf Seite 2

Ein Video zum Besuch beim Bischof finden Sie bei uns unter www.kurz.de/bischof oder wenn Sie den nebenstehenden QR-Code mit der Kamera Ihres Smartphones scannen.



Kompakt

Der Wohnungsmarkt wird immer enger

■ Berlin. Ein Verbändebündnis für den Wohnungsbau fordert von der Bundesregierung 50 Milliarden Euro mehr für den Bau von Sozialwohnungen. Ohne massive staatliche Förderung werde die Bundesregierung ihre eigenen Ziele nicht erreichen, warnten die führenden Verbände der Bau- und Wohnungswirtschaft, die IG BAU und der Mieterbund auf dem diesjährigen Wohnungsbautag in Berlin. 100 000 Sozialwohnungen pro Jahr seien geplant, tatsächlich würden nur 25 000 gebaut. Der Wohnungsneubau drohe generell einzubrechen. Gründe sind vor allem die weiter steigenden Baukosten, die Bodenpreise und Kreditzinsen. epd

Mehr auf Wirtschaft
Kommentar auf Forum

Zeitungsroman führt ins Berlin der 1920er-Jahre

■ München. Mascha Kaléko hat schon früh ihre Liebe zur Lyrik entdeckt. In den 1920er-Jahren wurde sie Teil der lebendigen Berliner Bohème und veröffentlichte ihre ersten Gedichte. Diese bilden das Grundgerüst für unseren neuen Zeitungsroman „Die Suche nach Heimat – Mascha Kalékos leuchtende Jahre“. Die Autorin Indra Maria Janos entwickelte rund um die Gedichte einen biografischen Roman, der sich mit der Berliner Zeit der Lyrikerin beschäftigt – als Jüdin war das keine einfache. red

Mehr zu Mascha Kaléko auf Kultur
Den ersten Teil des Zeitungsromans lesen Sie auf Intermezzo

Die gute Nachricht

Rheinland-Pfälzer genießen das Leben

Nach einer vom Mainzer Wirtschaftsministerium in Auftrag gegebenen Umfrage sind die Menschen in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich zufrieden mit ihrem Leben im Land. Fast jeder zweite Teilnehmer der repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Civey (49 Prozent) gab demnach an, die Menschen in der Region wüssten das Leben zu genießen. Im Bundesdurchschnitt hätten das nur 37 Prozent der Befragten erklärt. Auch bei den Fragen, welche Faktoren die Lebensfreude beeinflussen, hoben sich die Menschen in Rheinland-Pfalz laut der Umfrage vom Bundesdurchschnitt ab: Schöne Momente mit der Familie und Freunden hätten 67 Prozent der Befragten angegeben. Der Bundesdurchschnitt lag bei 63 Prozent. Gutes Essen und Trinken nannten 49 Prozent der Rheinland-Pfälzer im Vergleich zu 43 Prozent im Bundesdurchschnitt. red

ANZEIGE

INHALTSVERZEICHNIS

Wirtschaft	7
Leben	9
Kultur	10
TV-Programm	12
Intermezzo: Roman, Horoskop	24

DIGITALES

www.rhein-zeitung.de
www.facebook.com/rheinzeitung
www.instagram.com/rheinzeitung

WIR FÜR SIE

Aboservice Tel: 0261/9836 2000
Anzeigen Tel: 0261/9836 2003
Redaktion Tel: 0261/9836 5000



Positive Signale von Ryanair am Hahn

Der neue Flughafenbesitzer Peter Adrian schildert seine Pläne für den Hunsrück-Airport

■ Hahn. Der neue Besitzer des Hunsrück-Flughafens Hahn, die Trierer Triwo AG mit Peter Adrian an der Spitze, will sowohl das Fracht- als auch das Passagiergeschäft weiterführen. Er gehe davon aus, dass man die Grundlage des Verkehrsflughafens sowohl für den Passagierbereich als auch für den Frachtbereich nutzen werde, sagte der Triwo-Vorstandsvorsitzende bei einer Pressekonferenz am Flughafen Hahn. „Wir sind grundsätzlich darauf eingestellt, beide Bereiche

zu entwickeln.“ Neben dem Flugverkehr sei auch die Wartung ein Schwerpunkt am Standort.

Geplant ist laut Insolvenzverwalter Jan Markus Plathner eine Übergabe des operativen Geschäfts an die Triwo AG zum 1. Mai. Die 400 Mitarbeiter vor Ort möchte er aktiv in die kommenden Prozesse einbinden. „Der erste Schritt wird sein, diesen Flughafen geräuschlos in neue Hände zu überführen“, sagte Adrian. Der zweite Schritt werde sein, die

„Mängel und Probleme zu beseitigen, die hier im Bereich der Infrastruktur, im Bereich der Technik erkennbar sind“.

Auch mit Ryanair steht Adrian in Kontakt. Es habe ein erstes, sehr positives Gespräch gegeben. Adrian bekräftigte: „Es geht weiter. Wir werden jetzt die Zeit des Sommerflugplans nutzen, um die Voraussetzungen für das kommende Jahr dann zu schaffen.“ dpa

Mehr auf Seite 3

RZ-KOMPLETT – ZEITUNGLESEN IN EINER NEUEN FORM.

Ihr Abonnement kann jetzt noch mehr.

Weitere Informationen hier:
Rhein-Zeitung.de/KOMPLETT

Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben